

Kleine Anfrage

Schutz im Haus

Frage von Landtagsabgeordneter Peter Frick

Antwort von Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni

Frage vom 28. September 2022

1997 wurde unter dem Projektnamen «Schutz im eigenen Haus» für die Regierung zur Sicherheit und zum vorbeugenden Schutz der liechtensteinischen Bevölkerung unter dem Projektleiter Alois Hoop eine Studie erarbeitet. Dabei ging es darum, dass bei jedem Gebäude die bestehende Infrastruktur genutzt wird, um innerhalb der Wohngemeinschaft für die Hauseigentümer Schutzplätze gegen unterschiedliche Gefahrenereignisse aufzuzeigen und zu ermöglichen. Gedacht wäre gewesen, dass bei Ereignissen wie Erdbeben, Verstrahlung, Chemieunfällen oder Sturm mit der Realisierung dieses Projektes bis zum Jahr 2010 für die gesamte Bevölkerung in Liechtenstein optimaler Schutz innerhalb der eigenen vier Wände geboten werden könnte. Der Schutz-im-Haus-Raum wäre dann schlussendlich ein bereits vorhandener ausgewählter Raum im Gebäude mit einer qualitativ guten Bausubstanz. Es wurde lange an diesem Projekt gearbeitet und eine deutliche Verbesserung im Bereich des Bevölkerungsschutzes erkannt. Hierzu gibt es Studien und Anträge, die dieses Projekt als klaren Mehrwert für die Menschen in Liechtenstein ausweisen. Das Schutz-im-Haus-Konzept wurde dann im Budget 2004 aufgrund der Sparmassnahmen nicht aufgenommen und auch nicht mehr weiterverfolgt. Hierzu meine Fragen:

- * Wie ist der Stand beim Projekt «Schutz im Haus»? Wurde dieses Vorhaben jemals von der Regierung weiterverfolgt?
- * Trotz erkennbaren Mehrwertes für die Bevölkerung wurde das Projekt eingestellt. Kann die Regierung diesem Projekt aus heutiger Sicht noch etwas abgewinnen?
- * Was kostete das Projekt «Schutz im Haus» dazumal, im Jahr 2004, das - wie erwähnt - aufgrund der Sparmassnahmen nicht aufgenommen und auch nicht mehr weiterverfolgt wurde?
- * Gibt es ähnlich angedachte Projekte vonseiten der Regierung?
- * Sieht die Regierung, zum Beispiel beim Projekt «Schutz im Haus» auch einen Sensibilisierungseffekt bei der Bevölkerung zum Thema Schutz und Eigenverantwortung?

Antwort vom 30. September 2022

Zu Frage 1:

Das Projekt «Schutz im Haus» wurde nach dessen Sistierung im Jahre 2003 nicht wieder aufgegriffen.

Zu Frage 2:

Das Konzept «Schutz im Haus» setzte voll und ganz auf die Eigenverantwortung des Wohnungseigentümers, indem dieser für die Ausgestaltung und den Betrieb einer schutzbietenden Räumlichkeit innerhalb seiner Liegenschaft zu Sorgen gehabt hätte. Die Regierung ist nach wie vor davon überzeugt, dass ein adäquater Bevölkerungsschutz nur mit Unterstützung einer eigenverantwortlich handelnden Bevölkerung sichergestellt werden kann.

Zu Frage 3:

Die Gesamtkosten des Projektes wurden im Jahre 2003 mit CHF 3.6 Mio. veranschlagt.

Zu Frage 4:

An einem vergleichbaren Konzept wird derzeit nicht gearbeitet. Es ist aber geplant, auf der Grundlage der sich in Überarbeitung befindlichen Gefährdungsanalyse sowie vor dem Hintergrund der neuen geopolitischen Sicherheitslage die aktuelle Strategie in Sachen Schutzbauten zu analysieren und im Bedarfsfall anzupassen.

Zu Frage 5:

Die damaligen Projektverantwortlichen waren sich bewusst, dass die liechtensteinische Bevölkerung nur mittels einer breit angelegten Informationskampagne für das Konzept «Schutz im Haus» gewonnen werden könnte. Die dadurch ausgelösten gesellschafts- resp. sicherheitspolitischen Diskussionen hätten je nach Verlauf die Herausforderungen im Bevölkerungsschutz der Öffentlichkeit in Erinnerung gerufen und die damit verbundene Eigenverantwortung thematisiert.